Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 4

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stark rückläufig war, stellten sich die monatlichen Lieferungen durchschnittlich auf 100 bis 110 Tonnen. Gegen Ende des Jahres erfolgte der Zusammenbruch, in den Monaten November und Dezember 1938 sank die Kasein-Ausfuhr auf nur noch 5 Tonnen. Und nun wird berichtet, daß im Januar die Einfuhr dieses Erzeugnisses von Italien vollständig eingestellt worden ist.

Italien

Die Produktion an künstlichen Spinnstoffen. In der Weltproduktion an künstlichen Spinnstoffen steht Italien unter den europäischen Erzeugungsländern an erster, unter allen Ländern der Welt nach Japan und den Vereinigten Staaten an dritter Stelle. Die Herstellung der Fasern und ihre erste Behandlung verteilt sich auf rund 50 Betriebe, in welchen 1938 ungefähr 28 000 Arbeiter beschäftigt waren. Zieht man auch die Webereien in Betracht, so gelangt man für die italienische Industrie künstlicher Spinnstoffe zu einer Arbeiterzahl von annähernd 130 000. Die Erzeugung ist der Hauptsache nach auf drei große Gruppen, die Snia Viscosa, die Cisa-Viscosa und die Chatillon aufgeteilt, die ungefähr 90 Prozent der Betriebe und des Investitionskapitals beaufsichtigen und welchen auch Verarbeitungsanlagen, Wirkereien, Strickereien usw. angeschlossen sind. Die Resterzeugung entfällt auf eine umgrenzte Zahl von Gesellschaften (Bemberg, Gerli, Parisio, Bolognesi, Orsi-Mangelli, Rhodiaceta Italiana). Die Gesamtorganisation der Kunstfasern erzeugenden Industrie ist die Föderation für künstliche Spinnstoffe (Federazione Nazionale Fascista degli Esercenti l'Industria delle Fibre Tessili Artificiali, Rom). Dr. R.

Mexiko.

Seidenindustrie in Mexiko. — Auch dieses Land ist zur Eigenerzeugung von Seiden- und insbesondere Rayongeweben übergegangen und zählt etwa 60 Unternehmungen dieser Art, die insgesamt etwa 3 000 Leute beschäftigen. Für das Jahr 1937 wurde der Wert der hergestellten Ware auf rund 16 Millionen Pesos geschätzt. Die Regierung beabsichtigt endlich auch die Seidenzucht einzuführen und hat mit der Verteilung von Samen und der Belehrung der landwirtschaftlichen Bevölkerung schon begonnen; ein Erfolg dieser Bestrebungen dürfte jedoch erst nach langer Zeit eintreten.

Japan

Schwierigkeiten in der Baumwollindustrie. Das Jahr 1939 bringt der japanischen Baumwollindustrie neue Schwierigkeiten. Das Spinnen ist völlig unrentabel geworden. Die Garnpreise liegen nach den Ermittlungen des japanischen Baumwollspinnerverbandes 20 Yen pro Pikul unter den Selbstkostenpreisen oder mit anderen Worten: Sämtliche Spinnereien arbeiten heute in Japan mit Verlust! Das ist vor allem für die kleinen Spinner der Ruin, die nicht über eigene Webereien verfügen. Als Ausweg wird vorgeschlagen: 1. eine starke Drosselung der derzeitigen Garnerzeugung; 2. die Gründung einer gemeinsamen Verkaufsgesellschaft und 3. die Kündigung der gegenwärtigen Verträge zwischen Spinnereien und unabhängigen Webereien, die den Spinnereien die unzureichenden Garnpreise bezahlen. Diese Vorschläge sind grundsätzlich angenommen, nur der Prozentsatz der Kürzung steht noch nicht fest. Bezeichnend war auch der Verlauf der letzten Sitzung des Spinnerkartells, auf welcher über die Transferierung von 300 000 Spindeln nach Mandschukuo beraten wurde. Als nämlich die Regierung von Mandschukuo einen diesbezüglichen Wunsch äußerte, haben sich 40 Baumwollspinnereien mit drei bis vier Millionen Spindeln zur Uebersiedlung nach Mandschukuo angeboten. Es soll nun eine Gemeinschaftsgründung erfolgen, wobei den einzelnen Kartellmitgliedern umlagegemäß die Menge der zu liefernden Spindeln zugeteilt werden soll. Eine starke Opposition ist jedoch grundsätzlich gegen jegliche Uebersiedlung von japanischen Spindeln nach dem asiatischen Festland. Sie verweist darauf, daß es den japanischen Baumwollfabriken gestattet werden müßte, ihre Erzeugnisse zollfrei nach Mandschukuo auszuführen. Dessen Maschinen auszuführen, sei ein volkswirtschaftlicher Unsinn.

Das Spinnerkartell hat übrigens in seiner letzten Sitzung auch den Beschluß gefaßt, aus der internationalen Vereinigung der Baumwollspinner- und -weberverbände auszutreten. Begründet wird dieser Beschluß nur mit der durch die jüngsten Ereignisse geschaffenen Lage, ohne näher anzugeben, welche Ereignisse zu diesem Beschlusse geführt haben.

Interessanterweise hat auch die in geradezu rapidem Tempo sich entwickelnde Zellwolleerzeugung Japans, die es im Jahre 1938 sicherlich auf eine Produktion von 480 bis 500 Millionen lbs gebracht hätte, seit Mai 1938 eine ganz radikale Drosselung über sich ergehen lassen müssen. Die immer ärger werdende Devisennot Japans zwang die Regierung zu einer scharfen Restriktion aller Einfuhr, darunter auch der Zellstoffeinfuhr, auf welche die japanische Zellwollindustrie, die inzwischen hinter der Baumwollindustrie zur zweitgrößten Textilindustrie Japans geworden war, zum überwiegenden Teile angewiesen ist. Dr. R.

ROHSTOFFE

Die industriell geschaffenen Spinnstoffe

Die Vielseitigkeit ihrer Erscheinungen.

Kunstseide ist ein so umfassender Begriff geworden, daß dessen volle Würdigung der Rahmen eines Aufsatzes nicht erlaubt. Nur ein paar knappe Hinweise. Sie wartet nach chemischem Verfahren, nach Herkunft, Titerfeinheit, Fadenstärke, Glanz- und Mattcharakter, Farbe und Färbbarkeit, Oberflächenausstattung, Dehnung, Festigkeit, Behandlungsmöglichkeiten, Aufmachung, nach Zier- und Sonderzwecken und für den technischen Bedarf (an Stelle baumwollener Erzeugnisse) mit einer solchen Fülle von Abwandlungen und Eigenschaften auf, daß sie neben der Zellwolle nicht ernstlich zu erblassen braucht und heute ohne empfindliche Einbußen für Mode, Kleidung, Wohnkultur und Technik nicht mehr hinweg zu denken wäre. Freilich hat die jüngere Schwester ihr voraus, daß sie die vielerlei „Chancen" der ungesponnenen Faser mit rauher (statt mit glatter) Oberfläche (vor allem in der Fasermischung) nützen kann; die Verarbeitung der Zellwolle folgt darum andern Wegen, die sie in die Kammgarn-, Streichgarn-, Baumwoll-, Flachs- oder Schappespinnereien und hier allein oder zusammen mit andern Fasern auf die Spinnmaschine bezw. als Garne selbständig oder in Gemeinschaft auf Zwirnmaschinen oder Webstühle führen. Verwendungszweck und jeweils gewünschte (oft gehäufte) Eigenschaften (nach Fasertype, -feinheit, -länge, nach Glätte oder Kräuselung, Glanz- oder Mattabstufung, Festigkeit, Strapazierfähigkeit usw.) sind bei alledem entscheidend. Ausgesprochene Baumwoll- und Wolltypen sind in fast jeder Faserfeinheit ausgebildet worden; Sonderfasern bieten sich mit eigenen Charakterzügen an, sei es mit wärmespendender Lufthaltigkeit, mit wollgleicher Färbbarkeit, mit hoher Trocken- und Naßfestigkeit, mit wasserabstossendem Vermögen u. a. m. Reine Zellwollerzeugnisse stehen neben andern Waren, in denen naturgewachsene Fasern aus Gründen der Technik, der Mode oder des Geschmacks mitverarbeitet werden. Die Anwendungsbereiche einzeln darzustellen, ist in gedrängter Ueberschau kaum noch möglich; es würde überdies in Kürze wieder überholt sein. Auf jeden Fall ist sicher: Die Zellwolle steht gleich der Kunstseide in der langen Reihe chemisch-technischer Errungenschaften, die — wie auf so manchem andern Gebiet — das Stoffbild unentwegt gewandelt und sich allmählich ihren selbständigen Platz erobert haben neben den herkömmlichen Stoffen. Die Zellglasbändchen wiederum (mit gleichem Ausgang wie die Kunstseide) in ihren vielerlei Erscheinungsformen haben als Flecht- und Zierstoff in der Hutgeflechtindustrie und für sonstige modische Zwecke weite Betätigung gefunden. Die außerhalb der Zellstofferzeugnisse stehende wollartige Tiolan-Faser (aus Kasein) will vorzüglich der Filz- und Hutindustrie willkommene Dienste tun. Die Fischwolle hat mit ihrer praktischen Verwertung noch gewartet. Die für die Technik ausersehenen Pe-Ce-Fasern oder -fäden schließlich mit ihrer Unempfindlichkeit gegen Wasser, Säuren, Laugen, Salze, mit ihrer Festigkeit und Unentflammbarkeit sind eine Meister-

leistung der Chemie, da hier die pflanzlichen oder tierischen Ausgangsstoffe fehlen.

Der äußere Siegeszug.

Wie stellt sich dieser Wandel nun zahlenmäßig dar, soweit er wenigstens erfaßbar ist? — Die deutsche Kunstseiden- und Zellwollerzeugung betrug (in t):

Jahr	Kunstseide	Zellwolle
1913	3 500	
1923	6 500	
1932	27 000	1 300
1933	28 700	5 400
1934	39 000	9 200
1935	44 800	19 600
1936	46 100	46 300
1937	57 500	102 000
1938	65 000	150 000

Der Einschnitt von 1933/34 ist klar ersichtlich. Die Erzeugung dieser beiden wichtigsten industriellen Stoffe machte 1933 rund 4% des deutschen Spinnstoffbedarfs aus, 1937 rund 15%, 1938 (bezogen auf das Altreich) etwa 20%. Dazu mögen sich im letzten Jahre rund 1200 bis 1500 t Tiolan gesellt haben. Das Erzeugungsvermögen der Kunstseiden- und Zellwollindustrie ist inzwischen weiter gewachsen, bei Zellwolle allein auf schätzungsweise jährlich 225 000 t (Frühjahr 1939). Die Zahlen und Ziffern sind durch die Angliederung von Oesterreich und der Sudetenlande mit einigen Mängeln behaftet, die vorerst bis zu einer sicheren Erhebung in den Kauf genommen werden müssen: einmal ist der deutsche Spinnstoffbedarf durch den Zuwachs der Textilbezirke wesentlich gestiegen, zum andern sind drei Kunstseidenfabriken (St. Pölten bei Wien, Lobositz und Theresiental im Sudetengau) hinzugekommen.

Standortverteilung.

Die deutsche Kunstseidenindustrie umfaßt einschließlich der im April 1939 anlaufenden Rheinischen Kunstseide rund 25 Betriebe, die ihre Hauptstandorte im Rheinland, in Berlin, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Hessen, Baden, Württemberg, Bayern, Niederdonau und im Sudetengau haben. In die Zellwollgewinnung teilen sich (neben den Zellwollanlagen der Kunstseidenindustrie, unter denen besonders die Werke der IG in Wolfen und der Glanzstoff in Oberbruch bei Aachen und deren Tochterunternehmen Spinnfaser A.-G. in Kassel-Bettenhausen zu nennen sind) acht weitere Zellwollwerke in Schlesien, Sachsen, Thüringen, Kurmark, Rheinland, Württemberg, Bayern, Oberdonau. Die Spinnstoffgesellschaft Berlin-Schwarza aber widmet sich der Kasein-Faser.

Organisation.

Organisation und Arbeitsteilung der industriell geschaffenen Spinnstoffe beruhen auf Erzeugungsplan und geordneter Marktversorgung. Im Kunstseide-Verkaufsbüro sind (außer den fremden Marktbeteiligten) fast alle deutschen Viskosekunstseidefirmen zusammengefaßt oder haben sich doch dessen Verkaufsbedingungen angeschlossen. Nach anfänglichem Zusammenschluß aller (außerhalb IG und Glanzstoff stehenden) führenden Zellwollwerke in der Zellwolle-Arbeitsgemeinschaft G. m. b. H., Berlin, haben sich seit April 1938 aus Zweckmäßigkeitsgründen zwei Hauptgruppen als Arbeits- und Verkaufsgemeinschaft gebildet: der Deutsche Zellwollring und die Phrix-Arbeitsgemeinschaft. Zusammenarbeit von Kunstseide- und Kaseinfaser-Unternehmen (an sich ja Fremdkörper im Zellwollebereich) ist wohl in erster Linie zurückzuführen auf Kapitalverbindungen oder (und) auf verstärke Unterhaltung gemeinschaftlicher Forschungseinrichtungen. Verschiedene Unternehmen, die die Zellwollherstellung von der Zellstoffgewinnung an betreiben, stehen noch außerhalb der großen Gruppen. Die Zellwolle-Ausfuhrgemeinschaft schließlich hat die Aufgabe, zusammen mit dem Bremer Ueberseehandel den Weltmarktabsatz der deutschen Zellwollindustrie in geordneter Marktbearbeitung zu fördern und zu pflegen.

So stellen sich Wandel und Gefüge der industriell geschaffenen Spinnstoffe in ihren wesentlichen Zügen dar. Die Zellwolle hat sich in Deutschland in wenigen Jahren zum wichtigsten Spinnstoff aufgeschwungen, die Kunstseide beweist ihre ungebrochene Durchschlagskraft auf alten und auf neuen Spuren, die übrigen industriellen Stoffe rücken nach und nach in ihre Lebensgebiete ein. Das innere Gefüge fast aller verarbeitenden Industrien ist gewandelt, das Stoffbild ungemein vervielseitigt. Dr. A. Niemeyer.

Wolle aus Erdnüssen. Der britische Chemietrust, die Imperial Chemical Industries Ltd. teilt mit, daß es dem Unternehmen gelungen ist, eine neue wollartige Kunstfaser herzustellen, deren Ausgangsstoff aus Erdnüssen gewonnenes Proteïn ist. Diese neue Proteïnfaser soll in der Lage sein, die sogenannten „sauren" Farbstoffe aufzunehmen, wie es bei der echten Wollfaser der Fall ist. Dr. R.

Rohstoffverbrauch der italienischen Seidenweberei. — Die italienische Seidenweberei hat im Jahre 1938 nur 6 845 q Seide verarbeitet, gegen 10 037 q im Vorjahr. Auch der Rayonverbrauch ist mit 67 464 q dem Jahre 1937 gegenüber zurückgegangen; das gleiche gilt in bezug auf die übrigen Spinnstoffe, wie Baumwolle, Wolle usw., die mit einer Menge von 8 856 q aufgeführt werden. Der Gesamtverbrauch an Spinnstoffen stellte sich 1938 auf 83 165 q gegen 98 805 q im Jahre 1937.

Entsprechend dem Minderverbrauch an Rohstoffen ist auch die Zahl der beschäftigten Webstühle im Jahre 1938 kleiner als im Vorjahr. So waren Ende Dezember von den aufgestellten 23 825 Seiden- und Rayonwebstühlen nur 16 098 oder 68% in Tätigkeit, während das Verhältnis sich Ende Dezember 1937, bei einer gleichen Stuhlzahl auf 79% belaufen hatte.

Rohstoffverbrauch der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Die Zeitschrift „Rayon Organon" schätzt den nordamerikanischen Verbrauch von Spinnstoffen aller Art im Jahr 1938 auf 1 631 Millionen kg, gegen 2 000 Millionen kg im Jahr 1937. Auf die großen Kategorien von Spinnstoffen verteilt sich der Verbrauch folgendermaßen: Baumwolle: 1 320 Millionen kg, Wolle: 129 Millionen kg, Seide: 23,5 Millionen kg, Rayon: 149 Millionen kg und Leinen 9,4 Millionen kg. Bei der Baumwolle, der Wolle und insbesondere bei Leinen ist dem Vorjahr gegenüber ein starker Rückschlag zu verzeichnen, während der Seidenverbrauch nur wenig abgenommen hat; bei Rayon dagegen wird ein Mehrverbrauch von ungefähr 10 Millionen kg ausgewiesen. Der große Ausfall im Rohstoffverbrauch des Jahres 1938 hängt mit der Krise in der gesamten Textilindustrie der Vereinigten Staaten zusammen, von der einzelne Zweige und so auch die Seidenweberei besonders stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.

In die Einfuhr von Seide in die Vereinigten Staaten teilten sich in den beiden letzten Jahren folgende Länder:

	1938 kg	1937 kg
Japan	23 329 000	24 507 000
Italien	1 035 000	523 000
China	714 000	1 243 000
Andere Länder	10 000	13 000
Zusammen	25 088 000	26 286 000

Von der Gesamt-Seidenmenge sind im Jahr 1938 ungefähr zwei Drittel von der nordamerikanischen Wirkereiindustrie verarbeitet worden; auf die Seidenweberei entfällt nur ein Drittel.

Japan. Erzeugung, Verbrauch und Ausfuhr von Seide. — Eine im Bulletin des Soies et des Soieries erschienene Aufstellung gibt über die Erzeugung, den Inlandsverbrauch (bei dem es sich um eine Schätzung handelt) und die Ausfuhr japanischer Seiden in den drei letzten Jahren folgende Auskunft:

	1938 kg	1937 kg	1936 kg
Erzeugung	41 871 000	42 303 500	43 609 700
Inlandsverbrauch	13 558 100	11 985 500	10 310 000

Die Ausfuhr verteilte sich auf folgende Länder:

	1938 kg	1937 kg	1936 kg
Vereinigte Staaten	23 596 400	22 798 600	25 657 700
Großbritannien	2 016 600	2 080 500	1 736 300
Frankreich	1 878 500	1 815 700	1 662 100
Australien	470 400	517 800	284 100
Britisch-Indien	141 500	659 500	436 900
Schweiz	13 500	29 700	9 600
Andere Länder	531 400	500 400	416 200
	28 648 300	28 402 200	30 202 900

Die Ausfuhr von Grège machte in den letzten Jahren 13 bis 15% des Gesamtwertes der japanischen Ausfuhr aus; vor zehn Jahren stellte sich dieses Verhältnis noch auf mehr als 35%. Einen Ersatz für den Ausfall bei der Grègenausfuhr bietet nunmehr das Auslandsgeschäft in Rayongarnen.